

104. Georg Reimer an August Wilhelm Schlegel

Berlin am 15^t Juny 1805

In der Anlage erhalten Sie, mein werthgeschätzter Herr und Freund, zwei Noten, deren eine den Betrag der auf Begehren von Leipzig aus an Madame de Stael gesandten Bücher angiebt, und deren andere Ihr 5 Conto enthält, und die ich auf Ihren Befehl beifüge. Sie würden mich ausnehmend verbinden, wenn Sie die Güte hätten mir, wie im vorigen Jahre, den Betrag der einen Rechnung für die Frau v. Stael, bald anzuweisen, wenn das ohne Unbequemlichkeit geschehen kann, mit dem Betrag der andern mag es nach Ihrer Bequemlichkeit Anstand nehmen. 10

Besonders unangenehm und unerwartet war es mir, daß Ihr vorletzter Brief in Betreff des zweiten Bandes vom Calderon ganz ausdrücklich und bestimmt die Nachricht enthält: es sei auch nicht das Geringste für denselben bis jetzt weiter gethan, und dabei den eben so wenig trostreichen Nachsatz: die Zeit der Beendigung sei von Ihrer Seite durch 15 nichts zu verbürgen. Zu Ihrer Entschuldigung der Verspätung wegen fügen Sie hinzu, Sie hätten bisher alle Ihre Verbindlichkeiten als Schriftsteller mit größter Genauigkeit erfüllt, auch hätte das zwischen uns bestehende Geschäft einem andern Ereignisse nachstehen müssen, das einen bedeutenden Einfluß auf Ihr ganzes künftiges Leben haben möchte. 20 Dabei begreife ich aber schwer, warum ich gerade, der nicht einmal bis jetzt Ersatz für die auf das genannte Geschäfte verwandte Zeit, viel weniger noch Gewinn davon gehabt hat, gerade der erste seyn soll, mit welchem Sie Ihrem löblichen Grundsätze entgegen verfahren, noch weniger aber will es mir einleuchten, wie irgend eine Verbindung, die 25 Sie freiwillig eingehen Sie einer frühern Verpflichtung, wie gering sie Ihnen auch erscheinen mag, entbinden kann: ohne weiteres muß Ihnen dies einleuchten.

Sie finden ferner mein an Sie gemachtes Verlangen unbillig: aber wie denn? Daß ich ein Capital was mir Jahre lang nutzlos steht, und das, 30 bei den geringen Fonds, die ich habe, beträchtlich zu nennen ist, und durch Ihre Schuld allein ungenutzt liegt, daß ich dies von Ihnen ersetzt verlange, das wäre unbillig? Wenn Sie Ihre eigene Ueberzeugung zu Rathe ziehen wollen, so können Sie dies unmöglich so befinden. Sie bieten mir Zinsenersatz an; aber wie könnte ich den annehmen, da alle 35 meine Capitale selbst zinsbare sind, und da ich deren gerne noch mehr auf Zinsen nähme, wenn ich sie haben könnte, um meinem Geschäft mehr Ausdehnung zu geben!

Sie würden selbst Buchhändler werden, sagen Sie, wenn Sie Capitale zu verleihen im Stande wären. Ein wie ehrenwerthes Mitglied auch der 40 Handel dadurch gewinnen möchte, so würde schwerlich Vortheil für Sie